

In die Tiefen der Theaterseelen

Im Dehnberger Hof Theater feierte die „**STERNSTUNDE DES JOSEF BIEDER**“ meisterhaft Premiere.

DEHNBERG. Der Requisiteur betritt die im Halbdunkel liegende Bühne, schimpft vor sich hin, steigt auf die Staffelei und blickt erschrocken in den ausgeleuchteten Zuschauerraum. Sein Ruf nach dem Pförtner, „Alfons, wer hat die Leut“ reingelassen? Heute ist Ruhetag!“, verhallt ebenso ungehört, wie der vergebliche Anruf bei Theaterorganisatorin Schürmann.

Mit weit aufgerissenen Augen blickt Josef Bieder ins Publikum und kontrolliert sicherheitshalber dort die Eintrittskarten. Es ist unglaublich. Josef Bieder muss die Vorstellung für morgen vorbereiten, aber wegschicken kann er die Leute auch nicht, also lädt er die Zuschauer ein, sitzen zu bleiben. Was dann in zwei mal vierzig Minuten folgt wird „Die Sternstunde des Josef Bieder“.

Perfekt besetzt

Zur Premiere der „Revue für einen Theaterrequisiteur“ hatte das Dehnberger Hof Theater eingeladen und mit Schauspieler, Kleinkünstler, Autor Arnd Rühlmann die Rolle des Josef Bieder perfekt besetzt. Rühlmann schimpft nicht nur in der Rolle des Chefrequisiteurs eines Provinztheaters. Der aus Charlies Tante und Don Camillo bestens bekannte Schauspieler und Verwandlungskünstler zeigte optimale Spielpräsenz.

Pendelnd zwischen Requisitenwagen und Bühne weiht Chefrequisiteur Josef Bieder sein Publikum in die Geheimnisse seines Fachs ein. Er zeigt, wie aus Rote-Beete-Saft und Waschpulver Limonade mit Gift gemischt wird oder später aus Bananen Bockwürste, Steaks und Hähnchen-



Der Schauspieler Arnd Rühlmann ist Josef Bieder. Das dichte Einmann-Stück begeisterte das Publikum bei der Premiere im Dehnberger Hof Theater.

Foto: Hans-Peter Miehlting

keulen hergestellt werden. Feinsinnig und kenntnisreich beleuchtet der erfahrene Theatermann Arnd Rühlmann als Josef Bieder die deutlichen Abgrenzungen hinter den Theaterkulissen zwischen Technikern, Beleuchtern und Requisiteuren, um sich dann dem Geschehen auf der Bühne zuzuwenden.

Josef Bieder wäre gerne Sänger geworden und so wandelt sich Rühlmann zum ausdrucksstarken und

gefühlvollen Tenor, der vor den Kulissen des Theaters die Opern- und Theaterwelt zurechtrückt, wie sie seiner Meinung nach sein sollte. Arnd Rühlmann gibt dabei Kostproben einfühlsamen Operngesangs, zeigt auf, wie sich Schauspieler und Primadonnen verbeugen und mit Mimik und Gestik um den Applaus des Publikums buhlen.

Wie bedeutend die Requisiten für Fachmann Bieder sind, zeigt er in der

Rolle des Schuhmachers und Poeten Hans Sachs, in seinen Ausführungen über den Mops und Rhesusäffchen Berthold im Rosenkavalier oder in seiner Traumrolle als Carmen mit dem roten Fächer und ausdrucksstarken Belcanto.

„Mit meinen Requisiten bin ich ehrgeizig“ lässt Rühlmann den Requisiteur sprechen, um dann in seiner zweiten Traumrolle als Balletttänzerin Ulanova in Tschaikowskys

berühmten Sterbendem Schwan zu glänzen.

Die Rolle des Josef Bieder erweist sich für Arnd Rühlmann als absolute Herausforderung. Der Monolog auf der Bühne gilt für Schauspieler als Königsdisziplin, die Rühlmann mit Bravour meistert. Er wandelt sich vom muffigen Requisiteur zum Schauspieler, der alle Rollen besetzen kann und sein Publikum als dialogischen Mitspieler meisterhaft einbezieht.

Dem fordert Rühlmann als Josef Bieder dann auch alles ab, wenn es um das Kernthema von Oper und Theater geht. „Ohne Gefühl gäbe es kein Theater, kein Lieder.“ So nimmt der neben seinem Requisitenwagen hockende Josef Bieder in einem gefühlvollen Bogen das Publikum hinein in die Liebesgeschichte des Volksliedes „Horch, was kommt von draußen rein?“.

Liebe und Tod auf der Bühne

In der Dramatik eines Volksliedes wird es still auf Bühne und im Zuschauerraum. Liebe und Tod sind die wiederkehrenden Themen des Theaters. Applaus brandet auf. „Ihr Applaus tut mir gut. Als Requisiteur hat man zu wenig“ hört man Josef Bieder. Da klingelt das Telefon. „Was, die Schürmann kommt erst morgen wieder?“ Und an das Publikum gewandt „also gehen sie nach Hause“.

Doch so leicht bekommt Josef Bieder sein Publikum nach dieser Sternstunde nicht los. Es gibt tosenden Premierenapplaus für Arnd Rühlmanns grandiose Solovorstellung, für Regisseur und Regieassistentin von einem begeisterten Publikum.

HANS-PETER MIEHLING